



Ev. Kirchengemeinde Herbrechtingen

Gemeindebrief

Nr. 191 November 2025



Aus dem Inhalt:

- So erreichen Sie uns - S. 2
- Besinnung - Seite 3
- Impuls - Seite 8
- Gemeindefest - S. 14/15
- Nachbarschaftshilfe - S. 13
- Geburtstage - S. 20
- Familiennachrichten - S. 23
- Christliche Bestattung - S. 24
- Gottesdienstzeiten - S. 27

So erreichen Sie uns:

Pfarrer

Pfarrer Michael Rau, Lange Straße 68

Email: michael.rau@elkw.de

Tel. 07324 919534

Pfarrer Danny Müller, Lindenbergplatz 8

E-mail: danny.mueller@elkw.de

Tel. 07324 980369

Gemeindebüro

Andrea Maier (Bürozeiten: Mo.-Fr. 9-12 Uhr und Do. 14-18 Uhr) Lange Straße 68

Email: pfarramt.herbrechtingen@elkw.de

Tel. 07324 919534

Gemeindediakon

Martin Schmidt, Lange Straße 68a,

Email: martin.schmidt@elkw.de

Tel. 07324 9833380

Tel. 989378 (privat)

Jugendreferentin

Jasmin Durner, Email: jasmin.durner@elkw.de

Tel. 01774254796

Mesnerinnen/Hausmeisterinnen

Klosterkirche: Regine Mayer-Ullmann, Hintere Str. 14

Klosterkirche und Albrecht-Bengel-Gemeindehaus:

Inga Rat, Adenauerstr. 5

Tel. 07324 2165

Tel. 015151071454

Kirchengemeinderat

Vorsitzender: Wolfgang Geiger, Bindsteinweg 1,

Email: wolfganggeiger72@gmail.com

Tel. 07324 6600

Kindergärten

Bindsteinweg 20

Krippe Bindsteinweg

Kinderhaus am Stockbrunnen, Baumschulenweg 33

Wartberg, Stangenhaustraße 31

Hort Wartberg, Donauschwabenstr. 4

Tel. 07324 2170

Tel. 07324 98909

Tel. 07324 3545

Tel. 07324 41397

Tel. 07324 984267

Ökumenische Nachbarschaftshilfe

Lange Straße 60

Einsatzleiterin: Gabriele Thorbahn, Brechtstr. 8

Tel. 07324 41155

Tel. 07324 987207

Krankenpflegeverein, Lange Straße 60

Tel. 07324 41155

Bankverbindung:

Volksbank Heidenheim

BIC: GENODES1HDH

Konto Ev. Kirchengemeinde:

IBAN: DE20 6329 0110 0011 4210 02

Impressum

Herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Herbrechtingen, Lange Straße 68, 89542

Herbrechtingen; V.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Rau;

Fotos: Tobias Hornung, Jonas Kreck, Regine Mayer-Ullmann, Christian Krämer, Wolfgang Geiger, Gabi Thorban, Michael Rau u. a.

Druck: Koppdruck Heidenheim

Der Gemeindebrief erscheint 3-4 mal jährlich. Er wird kostenlos an alle evangelischen Haushalte verteilt.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 10.02.2026. Beiträge und Fotos sind willkommen.

www.ev-kirche-herbrechtingen.de

Pfarrer Michael Rau

Das Echte

Die Adventszeit ist ziemlich ausgefranst. Lebkuchen schon im September – das „Heidenheimer Weihnachtsdorf“ von Ende Oktober bis Jahresende – fast ein Vierteljahr Lebkuchen, Kerzenschein und Glühwein. Das trifft wohl ein Bedürfnis der Menschen. Ohne entsprechende Nachfrage gäbe es die weit vorverlegten Weihnachtsangebote wahrscheinlich nicht. Und spätestens ab Anfang November blinken dann ganz individuell in vielen Fenstern und Gärten die Lichterketten.

Eigentlich ist aber Advent im Advent – in den vier Wochen vor dem Christfest. Wer im Rhythmus des Kirchenjahres lebt, setzt sich im November bewusst den trüben Tagen und der frühen Dunkelheit aus – das sind die Wochen, in denen man endlich auch mal die eigene Traurigkeit hochkommen lassen kann.

Doch natürlich verstehe ich das Bedürfnis nach Lichterketten. Das Geschehen in der Welt, Woche für Woche, ist düster genug. Was spricht dagegen, das Bedürfnis nach mehr Licht in der Welt schon vor dem ersten Advent zu befriedigen? Und sich Notausgänge zu suchen aus dem digitalisierten Alltag indem man die Wohnung mit Lichtern schmückt. Als Pfarrer müsste ich doch eigentlich froh sein, wenn in der entchristlichten Welt Advent und Weihnachten überhaupt noch ein Thema ist.

Trotzdem macht mich die verfrühte Weihnachtsstimmung ein bisschen traurig. Natürlich kann jeder für sich entscheiden, wann die

Weihnachtszeit für ihn selbst beginnt und wieder endet – freiheitliche Demokratie und so. Aber wenn jeder für sich die Advents- und Weihnachtszeit so selbst bestimmt, dann ist sie halt auch nur etwas selbst-gemachtes. Dann wartet in all dem Adventlichen nichts weiter, außer man selbst. Und wir bleiben unter dem dunklen Himmel mit uns und unseren Lichterketten allein. Allein mit den Finsternissen unseres Lebens. Und der ganze Lichterglanz lässt höchstens manches ein bisschen positiver erscheinen, als es in Wahrheit ist.

Ich bin deshalb froh, dass es eine Tradition gibt, nach der die Adventszeit genau am 1. Advent beginnt. Man mag von Traditionen halten, was man will. Doch nur Tradition kann uns Heimat geben – einen Boden, in den wir unsere Wurzeln strecken können. Und damit Herkunft und Zukunft.



Foto: Filip Bunkens



Doch Advent und Weihnachten sind mehr als andere Traditionen. Sie ragen über das, was schon die Vorfahren gefeiert haben, hinaus. Weil Weihnachten noch eine andere Heimat – und damit eine andere Herkunft und eine andere Zukunft – ans Licht bringt. Eine Heimat jenseits unser Lebenswelt und unserer Weihnachtswelt.

Durch den Boden der Tatsachen hindurch wird diese Heimat sichtbar, wenn wir erkennen, wie das Kind in der Krippe Wunden heilt – unsere Wunden und die der Welt. Der Friedefürst, der Retter, bei dem die unruhigen Herzen der Menschen Ruhe finden.

Das Kind, das wir feiern, ist der Herr der Zeit – seit dem Anfang der Schöpfung, über Bethlehem vor 2025 Jahren bis heute, der Herr, der alle Zeit der Welt hat. Dessen Zeit alle Wunden heilt. Der uns hineinnimmt in seine All-Zeit. Ja, bei ihm haben auch wir alle Zeit, wir verpassen nichts.

Deshalb warte ich bis zum 1. Advent, bis ich die erste Kerze anzünde. Manchmal fällt es mir schwer – weil es so dunkel ist in der Welt. Doch ich warte, bis der wirkliche Advent beginnt. Und ich lasse mich mit dem Anzünden der ersten Kerze hineinnehmen in die Tradi-

tion, die größer ist als ich, mächtiger. Die mich trägt. Die mir Anteil gibt an der Heimat, die von drüben kommt, aus der anderen Welt.

Wo wir auf den echten Advent warten, müssen wir Adventsstimmung gar nicht selbst produzieren. Wir können warten, bis sie selbst zu uns kommt.

Eins finde ich bemerkenswert: Es ist noch niemand auf die Idee gekommen, den Heiligen Abend vorzuverlegen. Ihn an einem individuell passenden Tag zu feiern. Nein, das wäre ja absurd. Der Heilige Abend ist – heilig.

Da haben wir's: Es gibt noch ein Gespür für das Echte, für das, was tiefer wurzelt als wir selbst. Auch wenn wahrscheinlich deshalb der Heilige Abend auch hoffnungslos überfrachtet wird mit Erwartungen auf etwas – ja, irgendwie Heiliges. Wie soll das ein einziger Tag im Jahr tragen können?

Er muss es ja nicht. Wir haben ja die Adventszeit in den vier Wochen vor Weihnachten. Und die Weihnachtszeit, die bis zum 6. Januar dauert, mit den stillen Tagen zwischen den Jahren. Genügend Zeit, die Lichter ganz langsam in unsere Seele einsickern zu lassen, meint

Ihr Pfarrer Michael Rau

Mit diesem Gemeindebrief erhalten Sie die Unterlagen zu den Kirchenwahlen am 30. November 2025.

Das Wahllokal im Albrecht-Bengel-Gemeindehaus, Lange Straße 68a, ist von 11 bis 16 Uhr geöffnet.



Evangelische Landeskirche
in Württemberg

Gerne können Sie bei einer Tasse Kaffee bleiben.

An dieser Stelle danken wir allen, die bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung der Wahl beteiligt sind:

- dem seitherigen Kirchengemeinderatsgremium
- dem Ortswahlausschuss und Wahlhelfern
- den Helfern beim Zusammenstellen der Materialien
- den Gemeindedienstleuten für das Austragen der Wahlunterlagen

**Herzlichen Dank an die Frauen und Männer,
die sich zur Kandidatur bereiterklärt haben.**

OFFENBARUNG 21,5

Gott spricht:
Siehe, ich mache alles neu!«

JAHRESLOSUNG 2026



GOSPELKONZERT

MIT TRACEY JANE CAMPBELL (LONDON)

Sa. 13.12.25 / 19.30 Uhr

Klosterkirche Herbrechtingen

Mitreißende Songs und wunderschöne Balladen, die persönlich berühren und für Gänsehaut sorgen. Dies und mehr erwartet die Besucher eines Gospelkonzerts mit Tracey Jane Campbell.

Europaweit trat sie bereits zusammen mit Musikgrößen wie Elton John, Mariah Carey, Barbra Streisand, Westlife und Secret Garden auf.

Auch bei Events wie dem Weltjugendtag im Vatikan, wo sie für Johannes Paul II. sang, bei der Weltausstellungseröffnung in China oder bei der Royal Hochzeit 2018.

Charmant und übersprudelnd vor Energie und Begeisterung, zieht Tracey ihr Publikum in ihren Bann und lässt so jedes ihrer Konzerte zu einem einmaligen und persönlichen Erlebnis werden.

Lassen Sie sich dieses Gospel-Highlight nicht entgehen!

Vorverkauf: Erwachsene 23 € (AK 25 €)
Schüler 6 bis 17 Jahre 8 € (AK 10 €)
Kinder unter 6 Jahren sind frei.

Tickets:
Samen-Walther, Brückenstr. 6
Herbrechtingen
Ticket Hotline: 07147- 2089976

Feed YOURSELF

Gemeinsam Gottes Wort genießen

An drei Abenden im Dezember wollen wir gemeinsam Gottes Wort genießen und miteinander teilen.

Termine:

Mittwoch 3. / 10. / 17. 12. 2025

jeweils 19 Uhr im Albrecht-Bengel-Gemeindehaus

Macht hoch die Tür – Weihnachten neu erleben!

Weihnachten ist eine Einladung an uns, unsere Herzenstüren weit zu öffnen: für uns selbst, für andere und für Gott. Die Magie von Weihnachten öffnet Türen, die sonst verschlossen sind. Diese geöffneten Türen sind ein Symbol für Hoffnung, Gemeinschaft, Liebe und Rettung.

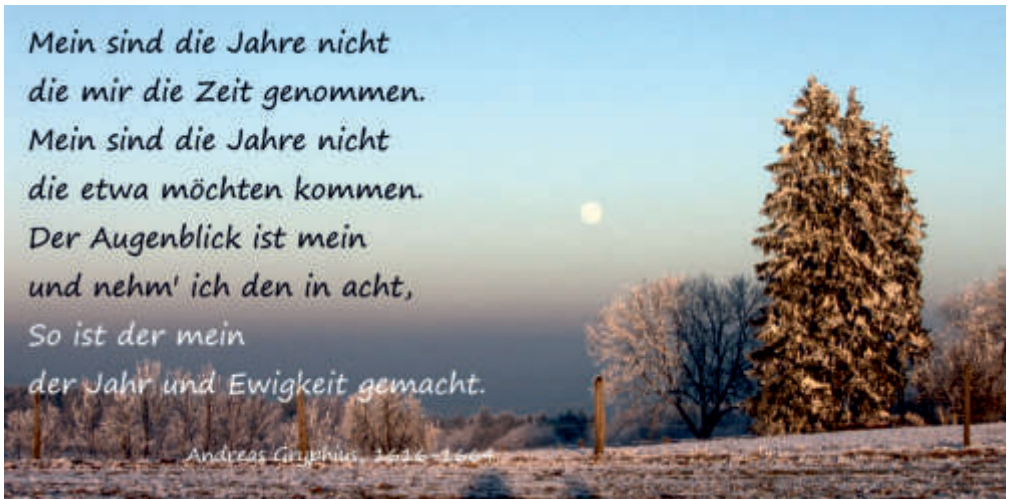
Nähere Informationen und Anmeldung:

elke.besemer@t-online.de / 07324/982323

Auf Euer kommen freut sich Elke Besemer

*Mein sind die Jahre nicht
die mir die Zeit genommen.
Mein sind die Jahre nicht
die etwa möchten kommen.
Der Augenblick ist mein
und nehm' ich den in acht,
So ist der mein
der Jahr und Ewigkeit gemacht.*

Andreas Gryphius 1624-1661





Michael Rau

Tiere sind anders

Tiere sind anders. Das ist mir vor einiger Zeit wieder einmal klar geworden, als ich gehört habe, was ein Jäger über den Dachsbau erzählt hat. Der Jäger lebt in der Lüneburger Heide. Dachse, hat er erzählt, bewohnen gigantische Höhlensysteme, die sie von Generation zu Generation erweitern. Dabei hat jeder erwachsene Dachs seine eigene Schlafhöhle. Wenn der Opa-Dachs stirbt, wird die Höhle aber nicht vom Enkel belegt – der gräbt sich eine eigene – sondern bleibt leer. Deshalb gibt es im Labyrinth des Dachsbaus viele ungenutzte Höhlen. Und in diese Höhlen ziehen Füchse ein.

Das ist merkwürdig, denn Dachse gehören zu den Mardern und Füchse sind mit den Hunden verwandt. Wenn ein Dachs irgendwo draußen einem Fuchs begegnet, vertreibt er ihn. Doch wenn eine Fuchsmutter im Dachsbau ihre Jungen zur Welt bringen und aufziehen will, hat der Dachs nichts dagegen.

Aber es wird noch krasser! In der Lüneburger Heide gibt es Kaninchen, die auch in Höhlen leben. Wenn ein Dachsbau in der Nähe ist, sparen sich die Kaninchen die Arbeit, einen eigenen Bau zu graben, sondern ziehen in den Dachsbau ein – in dem vielleicht auch schon Füchse leben. Irgendwo draußen wären die Kaninchen für Fuchs und Dachs natürlich Beute. Aber im Bau leben sie friedlich zusammen.

Ich glaube ja nicht alles, was man mir erzählt, also habe ich gegoogelt. Und gefunden: Es stimmt! Die Naturforscher sprechen vom „Burgfrieden“ im Dachsbau. So etwas gibt es auch bei Raubvögeln, Habichten etwa, die Jagd auf kleinere Vögel machen. Aber im Umkreis des Habichthorstes sind die kleineren Vögel sicher.

Und das allerkrasseste, was ich gefunden habe, ist die Brandgans. Sie lebt an den deutschen Meeresküsten und ist ein Höhlenbrüter. Weil sie selbst keine Höhlen gräbt, brütet sie in Fuchsbauten. Und wenn dann die Küken durch die Gänge im Bau watscheln, macht der Fuchs freundlich Platz, anstatt sie zu fressen.

Kaum zu glauben, aber wahr!

Wobei – es ist natürlich kein genereller Friede. Wenn der Fuchs die Brandgans irgendwo weiter weg vom Bau trifft, wird er sie fressen. Der Fuchs muss ja von etwas leben.



Aber es ist kein Dauerstress zwischen den Tieren. Zwischen Räuber und Beute, wie wir denken. Sondern es scheint klar geregelte Friedenszonen zu geben, wo niemand etwas zu befürchten hat.

Mich hat begeistert, was ich da gehört und gelesen habe. Ich habe es in verschiedenen Runden weitererzählt. Und habe gemerkt, dass manche einfach kategorisch den Kopf schütteln: „Das kann überhaupt nicht sein!“ Warum ist es so schwer zu glauben?, habe ich mich gefragt. Auch mir ging es ja im ersten Moment so. Warum tun wir uns so schwer, ein friedliches Übereinkommen zwischen Tieren für möglich zu halten?

Vielleicht weil wir Menschen so anders sind? Weil wir gewöhnt sind, zu denken, dass man natürlich jede Gelegenheit, die sich bietet, für den eigenen Vorteil nutzt – sonst ist man der Dumme. Weil wir uns inzwischen daran gewöhnt haben, dass sich die politischen und militärischen Führer selbst der „zivilisierten“ Staaten an keinerlei Regeln und Gesetze mehr halten, sondern heimtückisch morden lassen?

Ja, vielleicht projizieren wir, wie die Psychologie sagt, nur unsere eigenen Abgründe auf die Tiere. Die aber keineswegs eine schwarze, brutale Seele haben, sondern ein gegenseitiges Interesse, Nachts ruhig schlafen zu können – ohne Angst, im Schlaf überfallen und gerissen zu werden. In der Schlafhöhle im

Dachs- oder Fuchsbau kann das Kaninchen ja wirklich ruhig die Augen schließen. Ein Iltis oder Marder traut sich nicht in den Dachsbau. Der Dachs beschützt seine Kaninchen.

Tiere haben keine Moral. Sie leben einfach so, wie es gut für sie ist. Der Unterschied zu uns Menschen ist vielleicht, dass die Tiere sehr genau wissen, dass sie selbst nur dann gut leben können, wenn sie in Übereinkunft mit den anderen Tieren leben – auch mit denen, die sie draußen vielleicht irgendwann fressen oder von denen sie gefressen werden. Als ob sie trotzdem wüssten, wie sehr alle aufeinander angewiesen sind.

Jesus hat gesagt: „Alles, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch“ – die Goldene Regel. Vielleicht leben die Tiere in großer Selbstverständlichkeit nach der Goldenen Regel. Dazu brauchen sie bestimmt keine Bibel. So etwas kann auch ins Herz und ins Wesen geschrieben sein.



Warum fühlen sich Menschen eigentlich tendenziell den Tieren so überlegen? Gibt es dafür einen wirklichen Grund? Schon, Menschen haben Technik entwickelt. Und sie nutzen die technische Macht, um die Welt zu verändern, wie nie zuvor ein Wesen in der Geschichte der Schöpfung. Doch die technische Macht ist vor allem Zerstörungsmacht. Und das Ergebnis der angeblichen menschlichen Überlegenheit ist, dass die Welt inzwischen am Rand des Abgrunds steht: das Land, die Wälder, der Boden wird ausgebeutet; Tiere werden „genutzt“, als ob sie Wegwerfprodukte wären. Menschen werden entwertet, werden vernichtet oder werden seelisch krank. Ist das der Beweis für die Überlegenheit der Menschen?

So etwas tun Tiere nicht. Noch nie haben Tiere Krieg geführt oder andere Tiere ausgerottet. Vielleicht wird es Zeit, dass wir Menschen den Tieren endlich Respekt entgegenbringen. Sie sind uns mindestens ebenbürtig. Und dass wir bei ihnen in die Lehre gehen.



Sonntag morgen

Im Oktober ist es um 6 Uhr morgens schon sehr dunkel. Beim Aufwachen ist mir klar, dass die Nacht vorbei ist, auch wenn es noch sehr früh ist. Soll ich mich wirklich aus dem schönen warmen Bett raus in die Kälte wagen? Im Sommer war ich viele Male sehr früh unterwegs, um in den Tag hinein zu laufen. Der frühe Sonnenaufgang und das Vogelgezwitscher haben mich rausgelockt. Aber im Oktober zwitschern nur noch sehr wenige Vögel, und im Dunkeln gar keiner. Aber trotzdem. Ich möchte den Sonnenaufgang draußen erleben. Aus den hell erleuchteten Straßen ins Dunkle zu laufen, das ist, wie in eine andere Welt zu gehen.

Man wird sehr demütig, so allein auf einem Weg, nicht ganz dunkel und auch nicht ganz hell, und die Schöpfung wird umso gewaltiger, ich komme mir mit jedem Schritt kleiner als eine Ameise vor. Ganz zaghaft flötet ein Vogel, mit etwas Glück bekommt man ein Reh oder sogar mal einen Fuchs zu sehen, die etwas spät dran sind, sich wieder in den sicheren Wald zurückzuziehen. Auf dem Heimweg bin ich sehr froh, mich überwunden zu haben, hinaus zu gehen, mich zu freuen an Gottes schönen Wundern und froh zu sein, dass ich hier sein darf, unter all den anderen Wesen, die diese schöne Erde bereichern.

Gabi Gruner

Fidschi:

Sicher vor dem Sturm

Brot für die Welt

Die Nacht auf den 18. Dezember 2020 werde ich nie vergessen“, erzählt Luisa Curuki. In dieser Nacht hinterließ Zyklon Yasa auf Vanua Levu eine Schneise der Verwüstung. In Cogea, ihrem Heimatdorf, vernichtete er 18 Häuser. Die restlichen erlitten schwere Schäden. Sintflutartige Regenfälle ließen den Fluss Wainunu innerhalb kürzester Zeit über die Ufer treten. Die Menschen konnten sich gerade noch in höhere Lagen retten. Luisa Curukis Hütte blieb stehen, aber Kleidung und Geschirr rissen die Fluten mit sich. „Das Wasser stand bis unters Dach. Als wir am nächsten Tag schauten, was von unseren Sachen noch übriggeblieben war, wateten wir knietief durch den Schlamm.“



Auf der Fidschi-Insel Vanua Levu baut eine Partnerorganisation von Brot für die Welt in einem Modellprojekt sturmsichere Häuser. Sie sollen die Menschen vor Zyklonen und Hochwasser schützen.

Ihre Spende hilft!

Inzwischen ist ihr Haus notdürftig mit etwas Wellblech und Nägeln repariert. „Wir müssen hier weg“, sagt Luisa Curuki, ihre Augen starren ins Leere. Die Dorfältesten wandten sich an FCOSS, eine lokale Partnerorganisation von Brot für die Welt. Gemeinsam entwickelten sie ein Umsiedlungsprojekt, das erste in der Pazifikregion und vielleicht weltweit, an dem eine indigene Gemeinde beteiligt ist. Von der Planung bis zur Umsetzung waren die Bewohnerinnen und Bewohner von Cogea in alle Projektphasen einbezogen.

Knapp zwei Kilometer vom alten Dorf entfernt entstehen derzeit an der höhergelegenen Hauptstraße die ersten Häuser von Cogea 2. „Sie können selbst Wirbelstürmen der höchsten Kategorie 5 standhalten“, erklärt Selai Toganivalu, die Projektleiterin von FCOSS. Luisa Curuki freut sich schon auf ihr neues Zuhause: „Hier oben sind wir in Sicherheit und die Kinder haben viel kürzere Schulwege. Sie werden keinen Tag Unterricht mehr verpassen.“



Ein Infoblatt mit Spendentüte und Überweisungsträger ist diesem Gemeindebrief beigelegt.
Spendentüten können Sie im Pfarramt oder im Gottesdienst abgeben.
Überweisungen direkt an EWDE e.V. - Brot für die Welt DE 10 1006 1006 0500 5005 00
Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

**Herzliche Einladung zum
Brot-für-die-Welt-Essen
am 14. Dezember 2025**

Brot für die Welt

**10:30 Uhr Gottesdienst mit
dem Kinderhaus am Stockbrunnen**
in der Evangelischen Kirche Herbrechtingen

11:30 Uhr Mittagessen
im Albrecht-Bengel-Gemeindehaus
(Linsen mit Spätzle und Saiten und Gemüselasagne
/Kaffee und Kekse)

Der Erlös ist für Brot für die Welt.



Fahrerinnen und Fahrer fürs RufMobil gesucht!!!

Das RufMobil ist inzwischen aus dem Stadtgebiet nicht mehr wegzudenken. Auch künftig sollen Personen mit Behinderungen oder Erkrankungen und ältere Mitbürger für Arztfahrten, zum Einkaufen und zur Aufrechterhaltung von sozialen Kontakten das Rufmobil nutzen können.

Dazu brauchen wir **engagierte, ehrenamtlich Tätige**

die 1–2-mal im Monat einen Tag Zeit haben, das RufMobil zu fahren.

- Es finden regelmäßige Fahrertreffen bzgl. Terminabsprachen statt.
- Eine Fahrzeugeinweisung erfolgt vor dem 1. Fahrauftrag, wenn gewünscht.
- Sie sind während des Einsatzes unfallversichert.
- Sie können während des Einsatzes ihr eigenes Fahrzeug kostenlos in der Rathaustiefgarage parken.
- Die Einsätze sind von Montag bis Freitag, kein Wochenendeinsatz.
- Aktuell sind wir ein Team von 16 Fahrerinnen und Fahrern.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann melden Sie sich bitte unter 07324 – 987207. Danke.

Dienste übernehmen in der Nachbarschaftshilfe

Das Schöne im Helfen erfahren

Wer wünscht sich das nicht im Alter? Solange wie möglich zuhause bleiben können, solange wie möglich selbstständig den Tag bestimmen können, solange wie möglich Kontakte aufrechterhalten können. Dass dies gelingen kann steht im Mittelpunkt unserer Aufgaben – durch den Einsatz der Organisierten Nachbarschaftshilfe.

Es gibt Situationen im Leben, da ist man auf die Hilfe von anderen Menschen angewiesen. Und solche Situationen häufen sich mit dem Älterwerden. Das alleine Einkaufen gehen fällt zunehmend schwer, der Besuch beim Arzt wird zu Herausforderung, weil man es mit dem Bus nicht mehr schafft. Manchmal fühlt man sich auch einfach alleine.

Durch den Einsatz einer Nachbarschaftshelferin können wir durch unsere Arbeit dabei mithelfen, dass Frauen und Männer so lange wie möglich selbstständig ihren Alltag meistern und in ihrem eigenen Zuhause bleiben können. Zu den klassischen Einsatzgebieten der Organisierten Nachbarschaftshilfe gehören vor allem die Hilfe im Haushalt, somit die Entlastung von Angehörigen, die Begleitung zu Terminen und die Pflege von sozialen Kontakten.

Dass die Organisierte Nachbarschaftshilfe so gut läuft und die Paarung zwischen betreuter Person und Helfer*in meistens stimmt, danach schaut die Einsatzleitung. Es gibt ein ausführliches Gespräch mit den Menschen, die sich engagieren und das Schöne im Helfen erfahren wollen und auch die Kundenwünsche werden erfragt.

Aber was motiviert Frauen und Männer, sich bei der Nachbarschaftshilfe zu melden und einen Dienst zu übernehmen? Es tut gut zu helfen, die Dankbarkeit der Menschen zu spüren und das Sinnstiftende an der Arbeit zu erkennen. Selbstverständlich sind auch monetäre Gedanken ein wichtiger Grund.

Es geht um Menschen, es geht um den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Die Organisierte Nachbarschaftshilfe ist ein tragender Teil eines Netzwerks, das uns als Menschen ausmacht in der gegenseitigen Hilfe und Sorge füreinander. Sie bietet eine Win-Win-Situation: Hilfe zu bekommen und das Schöne am Helfen zu erfahren.

Und davon kann die Nachbarschaftshilfe noch mehr Menschen gebrauchen, die diesen Dienst übernehmen möchten!!!



Gabriele Thorbahn,
Einsatzleiterin der
Nachbarschaftshilfe
Herbrechtingen im
Oktober 2025

Büro:

**Lange Straße 60, Herbrechtingen,
Tel: 07324 41155 oder 07324 987207**

Öffnungszeiten:

**Montag 10 - 12 Uhr,
Dienstag 15 - 17 Uhr,
Donnerstag 16 - 17 Uhr**



Sonntag 28.9. 2025

Erntedank- und und Gemeindefest

Fotos: Jonas Kreck



Nach der Begrüßung durch Pfarrer Rau gab's traditionell Linsen, Würstle und Spätzle und alternativ Gemüselasagne. Dank gilt den vielen Helfern und Helferinnen, besonders den Konfirmanden, die mit Freude bei der Sache waren.





Über 100 Gewinne waren bei der Tombola zu gewinnen. Geschenke-Restbestände und Überflüssiges aus Andrea Maiers Sekretariat.



Kinder und Erzieherinnen des Kindergartens Wartberg haben den Erntedankgottesdienst und unser Gemeindefest mitgestaltet mit Liedern und Tänzen.



Vor 60 Jahren wurde das Albrecht-Bengel-Gemeindehaus eingeweiht. Im Rückblick mit historischen Fotos erinnerte Wolfgang Geiger an viele Feste, Freizeiten, Gruppen und Aktionen.



Mit Kaffee und Kuchen endete unser Fest. 620 Euro Überschuss konnten als Spende an das Kinderwerk Lima überwiesen werden. Herzlichen Dank allen, die zum Gelingen beigetragen haben, für alle Erntedankspenden in der Kirche, für die Kuchenspenden und jede praktische Mithilfe.



Foto: Christian Krämer

Herbst Herbst Danke

Gott malt
mit forschem Pinselstrich
ein „Danke“
für den Sommer.

FINA WILLMS



Sommer-Sonntagskaffee im
Garten auf dem Schießberg



Ökumenisches Taizé Abendgebet



Sonntag 19.00
Uhr

St. Bonifatius

23.11.2025

11.01.2026

08.02.2026

08.03.2026



Herzliche Einladung zum Mitsingen und Mitbeten!

In den Wintermonaten treffen wir uns früher und in der kath. Kirche

Fotos gesucht!

Haben Sie Fotos aus dem Leben der Kirchengemeinde?

Wie war denn das? Und wo? Und wann?

Diese Fragen werden immer wieder auftauchen.

Deshalb suchen wir laufend Fotos für unser Archiv.

- von Festen und Veranstaltungen
- von Gruppen und Kreisen
- von Arbeitseinsätzen
- von Menschen und Gebäuden

Schicken Sie Fotos in guter Auflösung
am besten digital an das

pfarramt.herbrectingen@elkw.de

Vielen Dank!

Beispiele aus
unserer Sammlung:

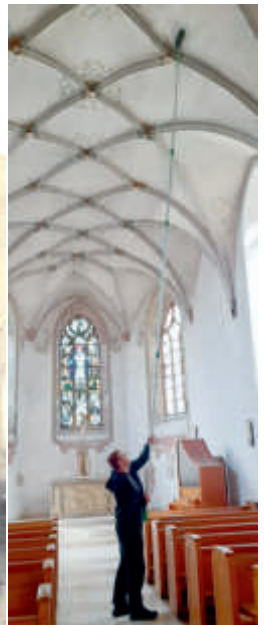
Mitar-
beitende
beim
Lampen
reinigen



Advents-
kranz-
binden
2022



Adrian Dieterich
beim Frühjahrsputz
in der Kirche



Konfirmation 1949



Nach jahrelangem liebevollem Einsatz

Verabschiedung von Brigitte Junginger



Nach über 40 Jahren als Erzieherin in der Ev. KiTa Bindsteinweg geht Brigitte Junginger in den Ruhestand.

Brigitte Junginger wurde am Montag, 28. 7. 2025 mit einer Abschiedsfeier überrascht!

Viele Kinder mit ihren Eltern, unser Elternbeirat, Frau Burr aus unserer Trägerschaft, das gesamte Kollegium, sowie Pfarrer Rau, waren anwesend!

Ein Abschied ist nie leicht, doch wenn er von Herzen kommt, bleibt er unvergesslich.

An diesem Tag gab es für Brigitte liebe Worte, Lieder der Kinder und Geschenke, die wir Brigitte mit großer Dankbarkeit für ihren jahrelangen, liebevollen Einsatz bei uns in der Kita überreicht haben!

Pfarrer Rau verabschiedete sie in ihren neuen Lebensabschnitt mit einem Segen und auch wir wünschen ihr für die Zukunft alles Gute!!

KiTa Bindsteinweg

Klettern für Kinder ab 4 Jahren

im Albrecht-Bengel-Gemeindehaus
(Boulderraum), Herbrechtingen
Lange Straße 68 a

Bitte Stoppersocken
oder Hallenturnschuhe
mitbringen.

25.10.2025
15.11.2025
13.12.2025
17.01.2026
07.02.2026
14.03.2026
18.04.2026

jeweils
14:30-16:30 h

A photograph of two children climbing a light blue rock wall with various colored holds. One child is a boy in a pink shirt, and the other is a girl in a pink shirt. The background is a solid light blue.

Evangelische Kirchengemeinde Herbrechtingen



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Stein auf Stein

Staple Würfelzucker – immer versetzt – zu einer stabilen Mauer aufeinander.

Für ein Iglu setze sie gleichmäßig ein paar Millimeter nach innen, jede Reihe noch ein klein bisschen weiter nach innen. Mit etwas Fingerspitzengefühl entsteht eine Kuppel, und die Steine stützen sich gegenseitig.

Den Baumeister-Trick kannten schon die alten Ägypter. Wenn es schneller gehen soll, kann Zuckerguss für Halt sorgen.



Wie nennt
man den Flur
in einem Iglu?
Eisdiele

Welche Blumen
blühen im Winter?
Eisblumen



Rätsel

Der Hirsch freut sich
im Winter vor allem
über – ja, was?

Löse das Bilderrätsel
und du findest es heraus!



Jahreslosung

Jedes Jahr wählt eine Gruppe Frauen und Männer einen Satz aus der Bibel aus, über den man nachdenken kann. Was bedeutet die Jahreslosung 2026 für dich?

Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!

(Offenbarung 21,5)

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@helle-benjamin.de

Illustration: Benjamin



Pfarrer Michael Rau

Warum christliche Bestattung?

Das Sterben der Menschen verschwindet zunehmend aus der Öffentlichkeit: „Die Beisetzung hat im engsten Familienkreis stattgefunden.“ Doch auch Traueranzeigen nach der Bestattung sind nicht mehr selbstverständlich. Und so sterben viele Menschen weitgehend unbemerkt, verschwinden einfach aus der Wahrnehmung.

Die Gründe sind nachvollziehbar. Man kennt sich nicht mehr wirklich in Herbrechtingen. Die Kinder der heute Älteren sind oft schon vor Jahrzehnten weggezogen und fühlen sich anderswo zu Hause. Und umgekehrt leben in unserer Gemeinde Menschen, die irgendwann hergezogen sind, aber nur ein paar oberflächliche Kontakte haben.

Die Familie bleibt der letzte Rahmen, in dem man lebt und denkt. So scheint die „Beisetzung im engsten Familienkreis“ für die heutigen Verhältnisse zu passen. Die Bestatter stellen sich darauf ein und bieten inzwischen oft ein Komplettpaket an einschließlich einem Raum für die Trauerfeier und einer freien Rednerin. Das ist praktisch. Man ist froh, wenn man bei dem vielen, was es im Sterbefall zu tun gibt, irgendwo entlastet wird. Und bestimmt gibt es Trauerredner, die mit Einfühlungsvermögen auf die Wünsche der Angehörigen und das Leben des Verstorbenen eingehen.

Doch wenn der Vater oder die Mutter stirbt, ist das etwas ganz anderes als wenn ein Enkel eingeschult wird. Der Unterschied zeigt sich meistens erst Wochen später – wenn auch die Seele nachkommt und merkt, was jetzt anders geworden ist. Wenn man realisiert, dass man ja nichts mehr fragen kann, nichts mehr klären, nichts mehr gut machen. Die Endgültigkeit dessen, was sich verändert hat, sickert erst langsam ins Bewusstsein.

Jedes Sterben verändert das Leben derer, die zurückbleiben. Immer. Die Frage ist, wie wir als Zurückbleibende damit klar kommen. Mit dem, was offen geblieben ist. Mit den unbeantworteten Fragen. Mit dem, was das ganze Leben hindurch einfach nicht möglich war.



Schon, irgendwie kommt man klar. Doch wenn die Trauerfeier nur der Abschied für immer war, der Schlussstrich unter dem Leben, kann es sein, dass man als Hinterbliebener viel hinunterschlucken muss.

Eine christliche Trauerfeier ist kein Schlussstrich. Weil wir fest damit rechnen, dass niemand verlorengeht. Für uns ist Sterben ein Durchgang. Zu etwas neuem, zu neuem Leben. Und weil Leben immer Wachsen, Bewegung, Veränderung ist, vertrauen wir Christen darauf, dass auch nach dem Sterben echtes Leben weitergeht – wo das, was verletzt worden ist, heilt. Wo zusammenfindet, was sich verloren hat. Wo sich entfalten kann, was im irdischen Leben in den Anfängen stecken geblieben ist. Wo die, von denen wir uns hier vorläufig verabschieden mussten, ganz zu den Menschen werden, die sie in Gottes Augen immer schon sind.

Bei einer christlichen Beerdigung kann man das – trotz aller Trauer – ein Stück weit erleben. Und so kann durch die christliche Feier der Trost wie ein Samenkorn seinen Platz finden – mittendrin in der Trauer. Es wird dauern, bis dieses Samenkorn aufgeht, bis etwas daraus wächst. Wie ja auch die Trauer erst nach einigen Wochen richtig einsetzt und dann Monate oder Jahre andauert. Wichtig ist aber, dass das Samenkorn Trost von Anfang an da ist.



Und das ist eben kein Trost, den Menschen geben können. Weil alles, was Menschen tun können, tatsächlich mit dem Sterben aufhört. Doch die christliche Trauerfeier wird nur zu einem Teil von Menschen gestaltet. Das Wesentliche ist, dass wir uns bei diesem Abschied im Namen Gottes – dass wir uns da hineinstellen dürfen in das Große, das hier in dieser Welt beginnt aber in ein ewiges Leben hinausragt.

So eine Trauerfeier ist deshalb nicht nur für die nächsten Angehörigen wichtig. Ich werde immer wieder von entfernteren Trauergästen angesprochen, wie gut ihnen die Beerdigung getan hätte.

Deshalb sollten wir versuchen, auch wo es ums Sterben geht, die Traditionen zu bewahren, die sich seit langer Zeit bewährt haben.

Herzliche Einladung zum Seniorennachmittag

Die Seniorennachmittage sind monatlich dienstags von 14:30 bis 16:30 Uhr im Albrecht-Bengel-Gemeindehaus, Lange Straße 68a



9. Dezember 2025

Adventsfeier

Das Mitarbeiterinnen-Team wird sich kreativ und feierlich einbringen.

Termine und Themen für 2026 standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Ab Mitte Dezember liegen Flyer aus und wir informieren Sie in der Buigenrundschau, in der Heidenheimer Zeitung und auf unserer Homepage.

Auskunft bei Diakon Schmidt: 07324 9833382 oder 07324 989378 (privat).

Wochenschlussandachten in den Heimen



jeweils freitags

um 14:30 Uhr im Karl-Kaipf-Heim und
um 15:30 Uhr im Haus Benedikt



am 5. und 19. Dezember 2025
am 16. und 30. Januar 2026
am 6. und 20. Februar 2026
am 6. und 20. März 2026

HERZLICHE

EINLADUNG

ZUM

GOTTESDIENST

Gottesdienste vom 07.12.2025 bis 29.03.2026

ABG = Albrecht-Bengel-Gemeindehaus

Änderungen
vorbehalten!

So. 07.12.	9:25	Gottesdienst	Kirche		PrädikantIn
So. 14.12.	10:30	Gottesdienst	Kirche	Taufe	Pfr. Rau
So. 21.12.	9:25	Gottesdienst	Kirche		noch offen
Mi. 24.12. Heilig Abend	16:30	Ök. Gottesdienst	Kirche	Krippenspiel	Pfr. Rau
Mi. 24.12. Heilig Abend	18:00	Christvesper	Kirche		Pfr. Rau
Do. 25.12.	10:30	Gottesdienst	Kirche	Hl. Abendmahl	Pfr. Rau
Fr. 26.12.	9:25	Gottesdienst	Kirche		Pfr. Müller
So. 28.12.	10:30	Distrikt-Gottesdienst	Bolheim	Sing-Gottesdienst	Pfr. Müller
Mi. 31.12.	17:00	Gottesdienst	Kirche	Hl. Abendmahl	Pfr. Müller
Do. 01.01.	17:00	Distrikt-Gottesdienst	ÖHR Reutenen		Pfrin. Wißmann
So. 04.01.	9:30	Distrikt-Gottesdienst	Dettingen		Pfr. Hillebrand
Di. 06.01.	10:30	Distrikt-Gottesdienst	Kirche		Pfr. Rau
So. 11.01.	9:25	Gottesdienst	Kirche	Einsetzung KGR	Pfr. Rau
So. 18.01.	9:25	Gottesdienst	ABG	Taufe	Pfr. Müller
So. 25.01.	9:25	Gottesdienst	ABG		PrädikantIn
So. 01.02.	10:30	Gottesdienst	ABG		PrädikantIn
So. 08.02.	10:30	Gottesdienst	ABG	Hl. Abendmahl	Pfr. Rau
So. 15.02.	10:30	Gottesdienst	Kirche	Paare	Pfr. Rau
So. 22.02.	9:25	Gottesdienst	ABG		PrädikantIn
So. 01.03.	10:30	Gottesdienst	ABG	Taufe	Pfr. Rau
So. 08.03.	10:30	Gottesdienst	ABG	Hl. Abendmahl	Pfr. Müller
So. 15.03.	10:30	Gottesdienst	Kirche	Konfirmationsjubiläen	Pfr. Rau
So. 22.03.	9:25	Gottesdienst	ABG		PrädikantIn
So. 29.03.	10:30	Gottesdienst	ABG	Taufe	Pfr. Rau

Heiliger Abend

Ökumenischer Gottesdienst
mit Krippenspiel



um **16:30 Uhr**
in der Ev. Klosterkirche
Herbrechtingen

Evangelische und Katholische Kirchengemeinde Herbrechtingen